

Leitartikel

Homöotherapie: gelungene Integrative Medizin

2016 war das Jahr des Doppeljubiläums der Belegklinik für Homöotherapie und des Fördervereins für Naturheilweisen e. V. Heidenheim. 1946 wurde die Belegklinik durch die Initiative der Vereine für Homöopathie und Lebenspflege im Landkreis Heidenheim gegründet. 1971 erfolgte die Gründung des „Fördervereins Krankenhaus für Naturheilweisen“.



Dr. Andreas Laubersheimer

Dieses „Heidenheimer Modell“ ist deutschlandweit einzigartig, bietet die Einbindung der Belegklinik in ein Akutkrankenhaus und die enge sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der „Schulmedizin“ alle Möglichkeiten der modernen Diagnostik.

In die Belegklinik nach Heidenheim kommen Patienten mit oft sehr schweren akuten und chronischen Erkrankungen aus dem Spektrum der Allgemein- und der Inneren Medizin, der Neurologie, der Frauenheilkunde, der Urologie, der Geriatrie und der Onkologie aus ganz Deutschland und teilweise auch aus dem Ausland zur Behandlung. Zum Behandlungsspektrum gehören Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Lungenerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungstraktes, der Nieren, der Harnwege, der Schilddrüse und Stoffwechselerkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Hauterkrankungen und Erschöpfungserkrankungen. Zu den typischen Krankheitsbildern gehören Herzmuskel-schwächen, Lungenentzündungen, Gastritis, Pankreati-

titis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Lebererkrankungen, Nierenbeckenentzündungen, Harnwegsinfekte, Blasenentzündungen, Diabetes mellitus, Neurodermitis, Psoriasis, Multiple Sklerose und Burn-out-Syndrom.

Die Gründung der heutigen Belegklinik ist eng mit dem Namen Dr. Rudolf Jehn verbunden, der damals eine Arztpraxis in Heidenheim betrieb und von 1945 bis 1946 die Innere Abteilung im damaligen Kreiskrankenhaus leitete. Aus dem Kreis der vielen homöopathischen Vereine in Stadt und Kreis Heidenheim wurde damals der dringende Wunsch laut, auch im Kreiskrankenhaus homöopathisch behandeln werden zu können. Dem Antrag Dr. Jehns, eine entsprechende Abteilung einzurichten, stimmte der Kreistag damals zu. Die neue Belegabteilung mit 14 Betten bezog damals das ursprüngliche Isolierhaus am alten Krankenhaus in der Felsenstraße, dieses wurde fortan im Volksmund „Jehn-Häusle“ genannt. 20 Jahre leitete Dr. Jehn diese Einrichtung, in der jährlich rund 250 Patien-

ten homöopathische Behandlungen erfuhren, mit dem Ziel, den „ganzen Menschen“ gesund zu machen. Seine Nachfolge übernahm Dr. Hans Klett. Mit ihm wurde die Homöopathie und die Anthroposophische Medizin erweitert und ergänzt. Insbesondere äußere Anwendungen wie Wickel, Auflagen und Einreibungen hielten unter Dr. Klett Einzug.

Mit der Planung des neuen Krankenhauses auf dem Heidenheimer Schlossberg Ende der 1960er Jahre wurde die damalige Belegabteilung in ihrem Bestand bedroht, sah doch das Konzept keine Homöotherapie mehr vor. Dies rief alle besorgten Bürger aus den homöopathischen Vereinen auf den Plan und 1971 wurde der Förderverein Krankenhaus für Naturheilweisen Heidenheim e. V. gegründet, mit dem Ziel des Erhalts dieser Einrichtung.

Mit der Frage „Wollen Sie ein Krankenhaus für Naturheilweisen in Heidenheim?“ wurden 1973 innerhalb von drei Wochen mehr als 10.000 Unterschriften aus der Bevölkerung gesammelt, die dies befürwor-

teten. Dieses beeindruckende Ergebnis führte zu einem Umdenken in der Kreistagspolitik, aber auch in der ebenso ablehnenden Haltung der damaligen Chefärzte. Mit der Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses auf dem Schlossberg konnte die Homöotherapeutische Belegabteilung Patienten in ihrer Pflegestation mit 20 Betten versorgen. Die Zukunft war damit zwar strukturell gesichert aber es erwuchs ein neues Problem. Für eine Belegabteilung wird neben dem Belegarzt die Besetzung einer Assistenzarztstelle, die zur Durchführung der Therapien erforderlich geworden ist, nicht ausreichend vergütet. Der Förderverein sprang damals dafür ein und übernahm die Kosten. Was damals als Provisorium vorgesehen war, hat sich in den letzten viereinhalb Jahrzehnten zum Dauerzustand entwickelt, da die Kosten bis heute nicht von den Kassen übernommen werden.

1976 übernahm Dr. Maria Kuserow die Nachfolge von Dr. Klett. Unter ihrer Regie entwickelte sich die Belegklinik zu einer anerkannten „gleichwer-

tigen Abteilung“ im Klinikum. Sie leitet die Homöotherapie fast 30 Jahre und übergab die Nachfolge 2005 an Dr. Andreas Laubersheimer.

Der 2015 abgeschlossene integrierte Versorgungsvertrag mit der AOK, dem inzwischen weitere Krankenkassen gefolgt sind, lässt auf eine gute Zukunft der Belegklinik hoffen. Sie ist ein kleines Erfolgsmodell und eine Vorzeigeeinrichtung mit beeindruckendem Ruf, der weit über die Landkreisgrenzen hinausstahlt. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen neben der schulmedizinischen Behandlung ihrer Erkrankung komplementärmedizinische Behandlungsweisen als Ergänzung wünschen, nimmt die Existenzberechtigung der Belegklinik für Homöotherapie mehr denn je zu – es gilt also nicht die Frage „Schulmedizin oder Naturheilkunde?“, sondern das neue Paradigma lautet „Das Beste aus beidem: Integrative Medizin als Kombination von Schulmedizin und Naturheilkunde“ zum Wohle der Patienten.

Dr. Andreas Laubersheimer